

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland

Name	██████████
Studiengang, Fakultät	Fahrzeugbau (M.Sc), Fakultät Technik und Informatik
E-Mail-Adresse	████████████████████
Land & Gasthochschule	Vietnam, Hanoi University of Science and Technology (HUST)
Zeitraum Aufenthalt	SoSe23

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule):

Die Planung und Organisation sowie die Bewerbung für den Auslandsaufenthalt sowie das Stipendium gestalteten sich glücklicherweise HAW-seitig als unproblematisch, da der Bewerbungsprozess sowie die erforderlichen Unterlagen auf der HAW-Webseite ausführlich beschrieben sind. Wichtig ist das Einhalten der vorgeschriebenen Fristen. Dies erfordert aufgrund der Vorlaufzeit ggf. etwas Planung für die Bereitstellung bestimmter Dokumente wie bspw. für den Englisch-Sprachnachweis sowie den Letter of Recommendation, welcher von einem Professor der HAW eingeholt werden muss.

Seitens der Partnerhochschule war der Bewerbungsprozess zwar simpel und gut erklärt, allerdings teils sehr undurchsichtig und mit langen Wartezeiten und spärlicher, widersprüchlicher und teils falsch adressierter Kommunikation verbunden. Auch sind leider einige Emails der PHS nicht angekommen, da die HAW zwischenzeitlich einem Cyberangriff zum Opfer gefallen ist, wodurch die E-Mail-Server nicht erreichbar waren. So ist bspw. eine Mail nicht angekommen in der die PHS Hilfe bei der Wohnungssuche in Hanoi angeboten hat.

Die PHS organisiert das Visum bzw. einen Visa-Approval-Letter, welcher nach der Ankunft in Vietnam am Flughafen vorgelegt wird. Nach Bezahlen einer Gebühr erhält man dort direkt das Visum in den Pass geklebt. Theoretisch ist dies auch vor der Reise nach Vietnam in der vietnamesischen Botschaft möglich, allerdings rate ich davon ab, da der Prozess direkt bei der Einreise am Flughafen sehr unkompliziert ist. Trotzdem sollte noch am Schalter überprüft werden, ob das korrekte Visum eingeklebt wurde – ein anderer Student hatte vor Ort wie angedacht das 6-Monats-Visum zu bezahlt, aber nur ein Touristen-Visum in den Pass geklebt bekommen, welches Monate später bei dem Versuch auszureisen zu sehr hohen Strafzahlungen und Verpassen des Fluges führte. In meinem Fall habe ich den Visa-Approval-Letter von der PHS auch leider erst sehr kurz vor der Abreise nach Vietnam erhalten. Auch wurden in der ersten Iteration leider andere Ein- und Ausreisedaten angegeben als zunächst kommuniziert, was mich aufgrund des bereits gebuchten Fluges dazu gezwungen hätte als Tourist einzureisen und dann einen „Visa-Run“ in ein Nachbarland zu machen. Zum Glück musste dies nicht erfolgen und ich habe einige Tage vor meiner Abreise einen korrekten Visa-Approval-Letter erhalten mit dem ich schlussendlich problemlos einreisen konnte.

Die HAW bietet einen Vietnamesisch-Sprachkurs sowie ein sehr gutes Intercultural Training an, in dem die Geschichte, die Kultur und die Gepflogenheiten des Landes erläutert werden. Vor allem den Sprachkurs halte ich rückblickend für sehr sinnvoll, da es in Vietnam oft sehr schwer ist mit Englisch zu kommunizieren. Leider konnte ich am Sprachkurs aufgrund von terminlichen Überschneidungen mit Vorlesungen nicht wahrnehmen. Daher habe ich die nötigsten Sätze und Phrasen im Selbststudium und vor Ort gelernt.

Da die Flugkosten sowie der Lebensunterhalt und die Auslandskrankenversicherung in Vietnam in meinem Fall durch ein Stipendium gedeckt wurden musste ich mich glücklicherweise nicht privat um

eine Finanzierung kümmern. Nichtsdestotrotz sollte man sich vor der Abreise, je nach Reiseplänen, um ggf. sinnvolle Reiseimpfungen kümmern und sollte außerdem eine Zwischenmiete für seine Wohnung organisieren sowie darüber nachdenken in Deutschland nicht mehr genutzte Verträge zu kündigen. Für die allgemeine gesundheitliche Beratung sowie für die Impfberatung habe ich gute Erfahrungen mit der Hafenpraxis Dr. Schlaich sowie dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin gemacht.

Des Weiteren habe ich eine Kreditkarte beantragt, welche keine Gebühren für Abhebungen und Bezahlungen im Ausland erhebt. Meine Wahl fiel auf Barclays. Wie sich herausstellte konnte ich damit komplett kostenlos an Filialen der HSBC Bank in Vietnam zum direkten Visa Umrechnungskurs Geld abheben. Außerdem habe ich mich um einen Internationalen Führerschein gekümmert, da ich in Vietnam ein Motorrad kaufen wollte.

Fachliche Organisation (Kurswahl, Absprache der Anerkennung mit dem eigenen Department, Schwierigkeiten an der Gasthochschule bei der Durchführung des Kursplans etc.):

Da ich mich im Masterstudium befinde, hatte ich zum Zeitpunkt der Abreise bereits die meisten meiner Pflichtkurse abgelegt, weshalb ich das Glück hatte die Kurswahl an der HUST gemäß meinen Interessen zu treffen. Dafür gab es zum Glück ein ausführliches zweisprachiges Modulhandbuch was die Auswahl erleichterte. Für die Anrechnung der Leistungen und die Unterzeichnung des Learning Agreements war in meinem Fall Prof. Fuser zuständig. Der gesamte Prozess von der Erstellung und Genehmigung des Learning Agreements bis hin zur späteren Anerkennung meiner Leistungen erfolgte sehr zügig, transparent und unkompliziert. Nur die Eintragung ins Notenblatt dauert HAW-seitig leider noch an.

Wie sich nach meiner Ankunft in Vietnam herausstellte, war ich der einzige und erste Masterstudent meines Studiengangs in Vietnam. Daher gab es vor Ort noch keine festen Prozesse und Pläne hinsichtlich der Semestergestaltung. Die erste Vorlesung erfolgte am 25. April, knapp 2 Monate nach meiner Ankunft. Davor gab es einen Kennenlern- und Orientierungstag, einen Tagestrip den die PHS Organisierte, sowie ein Kennenlernen mit den Professoren meiner Fakultät. Im Master waren im Allgemeinen alle meine Kurse so strukturiert, dass zunächst zwei Vorlesungen mit dem entsprechenden Professor erfolgten und anschließend ein Thema in Form einer Wissenschaftlichen Arbeit in Eigenarbeit zu bearbeiten war.

Die Erstellung der Ausarbeitungen war unproblematisch und der Inhalt war interessant und entsprach weitestgehend meinen Erwartungen und deckte sich mit dem kommunizierten Modulhandbuch. Der Arbeitsaufwand aller Kurse war ähnlich und die Bearbeitungszeit war lang genug. Bei Rückfragen waren die Professoren gut erreichbar. Bis auf kleinere terminliche Verwechslungen seitens der PHS gab es wenig Probleme, die die Erstellung meiner Ausarbeitungen beeinträchtigt hat. Die Vorlesungssprache war in meinem Fall Englisch – das Sprachniveau der Professoren war zwar unterschiedlich, reichte aber für das Vermitteln der Inhalte in meinen Augen völlig aus. Die unkomplizierte, freundliche und direkte Kommunikation mit den Professoren habe ich als sehr sympathisch empfunden.

Unterkunft (Suche, Mietpreise, Tipps/Adressen, die bei der Suche helfen können):

Die PHS hat für internationale Studenten Wohnungen bzw. Zimmer in der Nähe des Campus organisiert. Diese Information ist an mir aber leider aufgrund des Cyberangriffes an der HAW nicht angekommen. Von anderen Studierenden habe ich mitbekommen, dass diese Zimmer zwar unkompliziert bezogen werden konnten, die Qualität der Unterkünfte aber stark schwankte und der Preis deutlich über dem Marktniveau lag.

Da ich bereits aus Hamburg einige Freunde aus Hanoi hatte, welche zuvor an der HAW ein Auslandssemester absolviert haben, habe ich zunächst mit deren Hilfe auf dem privaten Wohnungsmarkt nach Wohnungen gesucht, was ohne fließende Vietnamesischkenntnisse auf eigene Faust nicht ratsam ist. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass es in Hanoi Wohnungen von extrem günstig bis sehr teuer gibt. Die günstigsten Angebote fangen weit unter 100€ im Monat an, entsprechen dann aber keineswegs einem Europäischen Standard. Stellt man gewisse Anforderungen an die Wohnung wie bspw. eine zentrale Lage, Tageslicht, Möbliert, kein Schimmel etc. pp. und erwartet einen eher europäischen Standard, dann muss man damit rechnen für eine solche Wohnung mindestens 300€ pro Person und Monat zu bezahlen, was auch dem Preisniveau zahlreicher Agenturen entspricht. Der Strom wird in der Regel zusätzlich je nach Bedarf abgerechnet. Der Preis ist mit 3.500-4.000 VND / kWh zwar günstig, aber der Verbrauch ist vor allem im Sommer aufgrund der schlechten Isolierung und der laufenden Klimaanlage sehr hoch und sollte berücksichtigt werden.

Nachdem ich dies realisiert hatte, habe ich zusammen mit einer Kommilitonin die Agentur Hanoi Vietnam Home kontaktiert, welche Wohnungen an Expats vermittelt. Die Preise erscheinen zwar etwas hoch, allerdings sind die angebotenen Wohnungen qualitativ weit über dem Marktstandard angesiedelt. Nach eigener Recherche bin ich zu dem Schluss gekommen, dass solche Wohnungen auch auf vietnamesische Webseiten und Apps vergleichbar viel kosten. Am Ende wurde uns von „Rocky“, einem sehr netten Mitarbeiter dieser Agentur, eine sehr schöne Wohnung direkt südlich des Hoan Kiem See vermittelt für die wir zusammen knapp 600€ excl. Strom im Monat bezahlt haben. Die Wohnung war sehr groß mit direktem Zugang zum Wohnbereich mit einem Aufzug, vollmöbliert und ausgestattet sowie mit einer Reinigungskraft, welche 2x die Woche die gesamte Wohnung incl. der zwei Bäder reinigte. Die Miete haben wir regelmäßig direkt dem Vermieter in bar gezahlt, was für uns die unkomplizierteste Lösung war.

Alltag und Freizeit (Lebenshaltungskosten, Kontoeröffnung, Handyanbieter, Veranstaltungen, Sport und Kulturangebote etc.):

Die Lebensunterhaltskosten in Hanoi sind prinzipiell sehr niedrig. So kann man bspw. problemlos hervorragend für unter 2€ essen oder einen Kaffee für 1€ trinken. Allerdings sind auch nach oben kaum Grenzen gesetzt. Europäisches Essen in Restaurants und europäische Produkte in Supermärkten sind extrem teuer. So kostet bspw. eine authentische Pizza und ein Getränk gerne einmal 20€ und mehr oder eine Packung Barilla Nudeln 3-4€. Im Allgemeinen lässt sich sagen, dass vietnamesische Lebensmittel sehr gut und günstig sind, wohingegen alle anderen Lebensmittel importiert werden müssen und somit sehr teuer sind. Da das Vietnamesische essen sehr gut ist hat mich dies persönlich kaum eingeschränkt, ich wollte es aber nicht unerwähnt lassen.

Allerdings habe ich festgestellt, dass ich trotz der theoretisch niedrigen Kosten mit meinen Ausgaben im Durchschnitt über die Dauer des Auslandsaufenthaltes deutlich über den 1150€ des Stipendienbetrages lag. Das ist darauf zurückzuführen, da alles sehr günstig ist und man dadurch ständig seine Zeit in Cafés und Restaurants verbringt, sowie einfach mehr unternimmt und viel reist. Ganz nach dem Motto „Kleinvieh macht auch Mist“ summieren sich dies sehr schnell auf. Sparsames Leben ohne größere Einbußen ist allerdings auch problemlos möglich.

Auch ist die Mobilität sehr günstig. Es gibt Busse, welche ich jedoch nicht genutzt habe, da dies viel zu unbequem und unpraktisch ist. Am einfachsten ist es per „Grab“-App ein Motorrad-Taxi zu bestellen. In der App kann man auch direkt eine Kreditkarte hinterlegen, was Verhandlungen mit dem Fahrer hinfällig macht, vor Betrugsversuchen schützt und vor allem sehr unkompliziert ist. Ich selbst habe mir ein Motorrad / Motorroller gekauft, welches in meinen Augen die beste und bequemste Art der Mobilität in Vietnam ist. Eine sinnvollere Alternative vor allem bei kürzeren Aufenthalten kann eine Langzeitmiete bei einer der vielen Motorradgeschäfte für Expats in Tay Ho sein. Im Allgemeinen

würde ich tendenziell all jenen mit wenig / keiner Fahrerfahrung eher nicht empfehlen ein Motorrad anzuschaffen. Schwere Verkehrsunfälle kommen vor! Der Verkehr ist zwar langsam aber oft unberechenbar. Der größere Verkehrsteilnehmer oder der mit der lauterer Hupe hat Vorfahrt und Vorfahrtsgebote wie in Deutschland gibt es nicht – persönlich kam ich damit sehr gut zurecht, hatte nach mehreren Tausend km keinerlei Zwischenfälle und musste mich tatsächlich in Deutschland wieder an die Regeln gewöhnen. Persönlich habe ich das Fahren im Verkehr von Hanoi geliebt, da es trotz des Chaos einen „flow“ gab und die Verkehrsteilnehmer im Großen und Ganzen alle aufeinander achten.

Ein vietnamesisches Konto habe ich nicht eröffnet, da ich mit der Barclays Kreditkarte bestens aufgestellt war. Meist habe ich Bargeld abgehoben und Bar gezahlt. Als Mobilfunkanbieter habe ich Viettel gewählt, womit ich stets besseren Empfang als in Deutschland hatte – Selbst im Dschungel und in ländlichen Gebieten.

Kulturell und Veranstaltungstechnisch ist in Hanoi täglich etwas geboten. Es gibt zahlreiche Museen, Tempel und andere Sehenswürdigkeiten. Am Wochenende wird um den Hoan Kiem See herum eine Fußgängerzone eingerichtet und Familien und Kinder füllen die Straßen. Es gibt Street Food, Bühnen mit Musik und Aufführungen und auch sonst sehr viel zu sehen. Das Highlight sind die vielen Restaurants, Imbisse und Cafés. Man kann täglich neue Läden ausprobieren – das Erkunden der Stadt hat einen Charme, der kaum beschreibbar ist.

Persönliches Fazit (Was waren Ihre Erwartungen an Ihren Aufenthalt? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?):

Als persönliches Fazit kann ich unter dem Strich sagen, dass ich sehr zufrieden mit meinem Auslandssemester in Vietnam bin. Das Land ist sehr interessant, es gibt viel zu sehen und zu erleben. Hanoi hat mir sehr gut gefallen, Vietnams Land und Leute habe ich fest in mein Herz geschlossen und ich werde definitiv irgendwann als Tourist zurückkehren.

Zur Hochschule und dem Hochschulleben kann ich eher wenig sagen, da ich bis auf die wenigen Präsenzveranstaltungen viel in Eigenverantwortung studiert habe. Von dem, was ich von anderen internationalen Studierenden mitbekommen habe, wäre meine Empfehlung auf jeden Fall viel Flexibilität mitzunehmen. Planungssicherheit ist oft nicht gegeben – man darf da keine deutschen Standards erwarten. Aus diesem Grund war ich glücklich, dass ich nicht auf die Anrechnung aller Kurse angewiesen war, auch wenn bei mir am Ende alles funktioniert hat.

Ein paar besondere Tipps (erwähnenswerte Restaurants/Cafés/Aktivitäten, besondere Angebote, Möglichkeiten als Studierende/r Geld zu sparen):

Restaurants und Cafés gibt es wie Sand am Meer. Am besten probiert man hier so viel wie möglich aus und findet seine Lieblingsspots. Prinzipiell würde ich von den typisch touristischen Restaurants dringend abraten, da es in der Regel deutlich bessere, authentischere und günstigere Alternativen gibt. So ist beispielsweise der „Obama Bun Cha“-Laden (Bún chả Hương Liên) extrem überbewertet. Massenabfertigung pur, relativ teuer und nicht besonders lecker. Stattdessen geht man bspw. lieber Alternativen, die eher von Einheimischen frequentiert werden. Persönlich mochte ich Hùng Lầu - bún chả (6 Ng. Trám) am liebsten. Mein Lieblingsessen war jedoch das Bun Rieu einer netten älteren Dame in einer Seitengasse ca. bei 23 P. Hàng Bài.

Die allgemein bekannten Museen und Attraktionen in Hanoi sind definitiv einen Besuch wert – hier sollte man stets seine HUST Student ID vorlegen, dann zahlt man in der Regel den vietnamesischen Studentenpreis anstelle des Touristenpreises. Wobei dies nicht immer garantiert ist. Gelegentlich wird man unter Vorwänden trotzdem gezwungen den Ausländerpreis zu zahlen.

Darüber hinaus sollte man in meinen Augen auf alle Fälle in Vietnam und in den Nachbarländern reisen, wenn es die Zeit und der Geldbeutel hergeben. Meine persönlichen Highlights waren ein 7 Tage Roadtrip mit dem Motorrad von Hanoi in die Berge von Ha Giang, das Besteigen des Mt. Fansipan sowie eine mehrtägige Höhlenexpedition im Phong Nha Nationalpark organisiert von Oxalis Adventures.

Andere interessante Reiseziele sind Kambodscha (Phnom Penh, Siem Reap, Angkor Wat), Thailand (Bangkok, Norden für Berge und Kultur, Süden für Inseln, Tauchen und Party), Indonesien, Malaysia...